

Rare Orgelmusiken aus Spanien

Miquel Bennàssar stellt in Liebfrauen seine perfekte Spieltechnik unter Beweis

Von Jadwiga Makosz

HAMM ■ „Mehr als spanische Trompeten“ hieß das erste Konzert der 3. Internationalen Orgeltage, das in diesem Jahr von dem Dekanatskantor Johannes Krutmann aus der katholischen Liebfrauen- und dem Kreiskantor Heiko Ittig aus der evangelischen Pauluskirche gemeinsam veranstaltet wurde. Der Titel des ersten Abends meint, die gängigen Assoziationen zu Orgel und Spanien über die Kenntnis der horizontal angebrachten Orgelpfeifen hinaus, die unter der Bezeichnung der spanischen Trompeten bekannt sind, zu erweitern und mit besten Werkbeispielen zu belegen.

Diese Aufgabe wurde am Samstagabend dem spanischen Organisten Miquel Bennàssar aus Mallorca anvertraut. Er wurde 1964 in Sa Pobla geboren, studierte zuerst am Konservatorium in Palma, später ging er an die renommierte Schola Cantorum Basiliensis – die Hochschule für Alte Musik in Basel –, wo er seine Ausbildung mit einem Solistendiplom für Alte Musik abschloss. Gegenwärtig ist Hauptorganist in seinem Geburtsstädtchen Sa Pobla, Leiter der dortigen Musikschule sowie Dozent an der Musikhochschule in Palma; überdies gibt er anspruchsvolle Konzerte, so wie dieses am Samstagabend in der Liebfrauenkirche.

Auf dem Programm standen spanische Orgelmusiken der Renaissance und des Barock,



Miquel Bennàssar glänzte mit seinen technischen Fertigkeiten. ■ Foto: Bruse

deren Namen – bis auf Antonio de Cabezón (1510-1566), den Hoforganisten Karl des V. – dem Konzertbesucher wenig bekannt sein dürften. Es handelt sich um Organistenpersönlichkeiten aus den bedeutendsten Kathedralen Spaniens; ihre Werke entstanden aus und für die Gottesdienstpraxis. Interessanterweise scheint dabei die Gattung des „Tientos“ eine besondere Rolle gespielt zu haben (die Benennung stammt vom spanischen „bestasten“, ähnlich dem bekannteren italienischen Begriff der Toccata).

Es handelt sich hierbei um erste rein instrumentale Kompositionen, in denen der Interpret mit seinen technischen Fertigkeiten glänzen konnte. Die Absicht der spa-

nischen Meister ist auch in Hamm aufgegangen. Die Tientos von Pere Albrich i Vila (1517-1582), Francisco Correa de Arauxo (1584-1654) boten Miquel Bennàssar Gelegenheit für eine klangliche Ausgestaltung reichlicher Arabesken und schneller Läufe, deren Linien dem Zuhörer eher unkonventionell vorkommen dürften. Auch in den zwei Zyklen von „Diferencias“ (Variationen) von Antonio de Cabezón stellte der Virtuose seine perfekte Spieltechnik unter Beweis.

Eine der interessantesten Kompositionen des Konzerts war das Werk Jusepe Ximénez (1601-1687) mit dem Titel „Batalla“. Es bildete eine für das Barock typische Kampfszene-Darstellung, die im kirchlichen Kontext zum

Ringen des Guten gegen das Böse umgedeutet wurde. Bennàssar entlockte der Goll-Orgel wenig bekannte Klangfarben, wobei die scharfen, rauschenden und archaisch wirkenden Register Oberhand gewannen.

Den überaus gelungenen Abend beendeten zwei große Orgelwerke Johann Sebastian Bachs, das Choralvorspiel „Schmücke dich, o liebe Seele“ BWV 654 und das „Praeludium et Fuga in a moll“ BWV 543, die es dem Publikum ermöglichte, in bekannten Klangwelten wieder aufzutreten. Den Applaus, den Bennàssar am Ende seines Auftritts in der Liebfrauenkirche erntete, gab er mit einer symbolischen Geste weiter an die Goll-Orgel, von der er sichtlich begeistert zeigte.